



Clematis

Standort

Clematis gedeihen an einem Standort, welcher halbschattig bis sonnig ist, nicht aber an extremen Südwänden da ist es ihr meist zu warm. Geeignet sind Fassaden, Palisaden oder Bäume (nicht zu nahe am Stamm). Clematis lieben einen "schattigen, kühlen Fuss". Diese Bedingungen werden erreicht, indem man den Boden um die Clematis herum mit niederen Pflanzen abdeckt z. B. Frauenmantel (Alchemilla), Bergenie (Bergenia), Storchenschnabel (Geranium), Sonnenröschen (Helianthemum), Schleifenblume (Iberis), Katzenminze (Nepeta), u.s.w. Damit bleibt der Wurzelbereich auch im Hochsommer kühl.

Pflanzung

Damit Clematis kräftig gedeihen und üppig blühen, sind zunächst einige für alle Sorten wichtige Regeln zu beachten. Bei der Pflanzung sollte ein grosszügiges Loch ausgehoben werden, etwa dreissig Zentimeter breit und vierzig Zentimeter tief. Clematis vertragen keine Staunässe; deshalb im Loch eine Drainage aus Schotter oder Kies anlegen. Die einzufüllende gut durchlässige Erde ist mit ausgereiftem Kompost oder altem Rindermist zu vermischen. Beim Einpflanzen der Clematis sollte darauf geachtet werden, dass sie etwa fünf Zentimeter tiefer zu stehen kommt als sie vorher in der Baumschule im Topf gestanden hatte. Das ist eine grosse Ausnahme; denn sonst sind fast alle Pflanzen besser eher höher zu setzen. Entfernen Sie den Topf so, dass Sie das bei Clematis sehr empfindliche Wurzelwerk möglichst nicht zerstören. Der Erdballen darf bei Clematis höchstens leicht gelockert werden, keinesfalls zerschnitten oder gar zerrissen wie dies bei anderen Pflanzen sonst notwendig ist. Clematiswurzeln sind bei unsachgemässer Behandlung Eintrittspforten für Krankheitserreger; zusammen mit Nässe bringen sie bald die ganze Pflanze zum Absterben. Ein stützender Stab (z. B. Bambusstecken) zum Spaliergerüst führen. Nach dem Einpflanzen geben wir nun etwas organischen, keinesfalls mineralischen Pflanzendünger auf die Bodenoberfläche und wässern tüchtig ein.

Aufbinden

Verwenden Sie mindestens drei senkrecht verlaufende Drähte oder ein Leichtmetallgitter um die Clematis aufzubinden. Beim Anbinden der Triebe an den Stützstab, sei es im Sommer oder im Winter, ist Vorsicht geboten, da die Triebe gerne abbrechen oder knicken, was Krankheiten das Eindringen in die Pflanze ermöglicht.

Giessen

Während der Wachstumsphase von April bis August ist es wichtig, dass die Clematis in genügend feuchtem Erdreich wachsen können. Beim Ausbleiben von natürlichen Niederschlägen giessen wir jede Woche einmal eine ganze mittlere Giesskanne voll Wasser, an extrem besonnten Standorten auch deren zwei.



Düngen

Im März/April wird mit einem organischen Volldünger nach Angaben des Herstellers gedüngt und nur ganz flach in den Boden einhacken. Mineralische Dünger sind für Clematis gefährlich; denn gerne verbrennen die heikeln flach ausgebreiteten Wurzeln schon bei geringsten Überdosen. Wenn Sie später im Jahr das Gefühl haben, Ihre Clematis leide Hunger, was durch gelbliche Blätter angezeigt wird, können Sie ohne Gefahr im Sommer nachdüngen. Aber Vorsicht: auch zu nasser Boden bewirkt gelbe Blätter!

Winterschutz

In kalten Gegenden und in exponierten Lagen, wie auf Balkonen und Dachgärten empfiehlt sich ein Winterschutz. In solchen Situationen genügt ein leichtes Anhäufeln der Pflanze mit Erde, Kompost oder Laub und ein Abschirmen mit Tannästen. Clematis in Töpfen werden am besten in einem kühlen Raum überwintert.

Schnitt

Schneiden Sie im ersten Frühjahr nach der Pflanzung, die Clematis auf ca. 30cm zurück. Sie fördern die Buschigkeit der Pflanze. Grundsätzlich können folgende Kategorien unterschieden werden:

1. Grossblumige Sorten, z. B. die Gruppen Jackmanii, Viticella, Patens

Diese Clematis bildet die Blumen an den neuen, diesjährigen Trieben. Darum ist hier ein starker Rückschnitt auf 50 – 80 cm im Februar/März erforderlich. Ohne diesen Rückschnitt bilden sich die Blüten nur am Ende der langen Triebe und die Pflanze würde im unteren Bereich verkahlen.

2. Kleinblumige Sorten, z. B. C. montana, C. alpina, C. tangutica, C. vitalba, u.s.w.

Diese Gruppe blüht in den Monaten April und Mai. Nach der Blüte kann nach Bedarf, z. B. wenn die Pflanzen zu hoch oder zu dicht geworden sind, zurückgeschnitten oder ausgelichtet werden (Juni/Juli). Somit bleibt der Pflanze genügend Zeit, um die Blütenknospen für das nächste Jahr zu bilden.

Clematiswelke

Die schlimmste im hiesigen Klima bei Clematis auftretende Krankheit ist die Clematiswelke. Sie tritt gerne dann auf, wenn nicht nach den hiervor gegebenen Angaben gepflanzt wurde. Blätter, Blüten und Knospen hängen plötzlich schlaff herunter und werden braun, darauf trocknen sie ein. Ein Komplex verschiedener Pilze ist in die Siebröhren eingedrungen und hat den Saftstrom unterbrochen. Die Triebstellen knapp an der Erdoberfläche sind besonders gefährdet; hauptsächlich die grossblumigen Sorten sind betroffen. Es kann sein, dass der Wurzelstock dabei noch gesund bleibt. Die kranken Triebe sind bodeneben wegzuschneiden und zu vernichten, nicht zu kompostieren. Möglicherweise treibt die Pflanze im folgenden Frühjahr wieder aus. Anderenfalls muss vor einer Neupflanzung der Standort verbessert, hauptsächlich gut entwässert werden. Die Erdmischung ist völlig zu erneuern.

Weitere Pflegetipps unter www.huplant.ch

**Das Gartencenter
in Ihrer Region!**

Huplant Pflanzenkulturen AG
Holzikerstrasse 11
5042 Hirschtal

Tel. 062 739 11 11
gartencenter@huplant.ch
www.huplant.ch

**Kaufen
wo es
wächst.**